

# EBENEZER HILFSFONDS

♥ ♥ .. von Herz zu Herz

August 2012

Alijah aus Deutschland

*Kommt, lasst uns hinziehen, den HERRN anzuflehen und den HERRN der Heerscharen zu suchen. Auch ich will hinziehen!* aus Sacharja 8,21

## Vorbereitung auf Israel in Hamburg

Die diesjährige **Na'aleh-Prüfung** für Norddeutschland fand im Kontorhaus Messberg 1, in den Ebenzer-Räumen statt. *Na'aleh* ist ein dreijähriges Ausbildungsangebot in Israel für **jüdische Schüler** der Klassen 10-12; sie sind 15-18 Jahre alt. Das Programm führt zum Abschluss des internationalen Abiturs und berechtigt zur Alijah mit der ganzen Familie. Von diesem Prüfungstag, 3.7., ein Auszug aus Mariñas Bericht:



„Es war für mich eine interessante Erfahrung zu sehen, wie gut die Jugendlichen aus jüdischen Familien sich benahmen und wie willig sie mitmachten, was von ihnen verlangt wurde - unter denen in unserer Kultur aufgewachsenen sieht das manchmal anders aus... Am Ende der Tests waren sie sehr ausgelassen, dabei aber stets höflich und hilfsbereit. Sie haben sogar Tische und Stühle wieder zurück gestellt...

Die Einführung des Prüfers und der Lehrerin aus Israel waren sehr einfühlsam und bereiteten die aufgeregten Jugendlichen gut auf den Prüfungstag vor. Getestet wurden drei Kriterien: Trennungsfähigkeit (Reife), Teamfähigkeit und Leistungsstand anhand mehrerer aufeinander folgender Aufgaben. Von Erfolgsdruck waren sie durch die Aussicht befreit, dass jeder diese Prüfung wiederholen konnte, der aus irgendwelchen Gründen nicht imstande war, die Anforderungen zu diesem Zeitpunkt zu erfüllen ...

Am Ende des Tagesprogramms, als alle Eltern und Schüler gegangen waren, bat der Prüfer um Erlaubnis, eine unserer Gitarren spielen zu dürfen, die zwischen Klavier und Notenständern ihren Platz hat. Er und seine Kollegin, die ich schon im März kennengelernt hatte, setzten sich noch einmal in unseren gro-

ßen Raum dorthin, wo sonst unsere Lobpreisgruppen sich versammeln, und sangen aus voller Kehle wunderschöne hebräische Lieder. Und ich hatte den Eindruck, es war ihre Art Lobpreis. In solchen Momenten sind mir die Juden dann ganz besonders nah, und ich hätte mir gewünscht, Ihr alle hättet es auch gehört...!“

## Alijah aus Hamburg

**Über fünf Jahre zog sich das Warten und Beibringen von Dokumenten hin. Hinrich berichtet:**

Es ist nasskalt, dunkel, und im leichten Nieselregen beleuchtet eine Straßenlaterne die großen Eichenbäume. Diese „Hamburger Sommernacht“ könnte kaum ungemütlicher sein. Wir haben uns auf 3 Uhr früh verabredet und treffen uns vor der Tür des großen Backsteinhauses in Hamburg-Eppendorf. Es wurde bereits vor dem 1. Weltkrieg von einer jüdischen Stiftung gebaut, um bedürftigen Juden eine menschenwürdige Unterkunft zu geben. Acht Jahre wohnte hier Familie T. mit sechs Kindern; und heute ist nicht nur der 43. Geburtstag der Mutter, sondern der langersehnte Tag der Abreise, ihrer **Alijah** nach Israel. „Wir“, das sind drei Helfer, Ulrich, Helmut, Hinrich, die sie mit zwei VW-Bussen nach Berlin zum Flughafen bringen. „Sie“ sind Mutter Larissa, 43, Vater Wladislaw, 45, Viktoria Ester, 21, Leon Ariel, 16, Benjamin, 9, Josef, 7, Rachel, 4, Israel Levi (1) samt 340 kg Gepäck in 19 Koffern und Behältern!

Als die Tür aufgeht, hören wir vom Dachgeschoss aufgeregte Stimmen. Doch zunächst einmal beten wir im Hausflur die heutige Herrnhuter Losung: „*Kommt, lasst uns hinziehen, den HERRN anzuflehen und den HERRN der Heerscharen zu suchen. Auch ich will hinziehen!*“ Es ist, als ob der Prophet Sacharja exakt für diesen Tag geschrieben hätte! (Sach 8,21)

Oben angekommen, erleben wir die Familie beim Verstauen der letzten Sachen fröhlich, erwartungsvoll und aufgeregte. Keiner hat geschlafen, zumal Freunde am Vorabend zum Abschied und Geburtstagsfeiern gekommen sind. 19 Koffer werden verstaut - es hätte kein weiterer in die VWs gepasst: SEINE Maßarbeit!

Solche Maßarbeit hatte die Familie bereits 2 Tage vorher erlebt: Ich kam 30 Minuten nach Ankunft ihres Umzugs-Seecontainers an, als Wladislaw vor Aufregung völlig durchgeschwitzt und überhaupt erhitzt herausplatze: „*Das alles passt da niemals hinein!!!*“ Zum Glück kenne ich Wladislaw seit fast fünf Jahren. Also glaubte er mir, als ich ihm versicherte: „*Bei über 30 Containern, die wir nach Israel geschickt haben,*

hat es immer gepasst! Terpenje – Ssaflanut (Geduld, russ. -hebr.), und **außerdem hat Dein GOTT gesagt, dass ER Euch nach Israel bringen wird.**“ Fünf Stunden später hatte der aus Polen stammende Möbelpacker alles an Mobiliar, 196 pralle Kartons, ein Mofa und sieben Fahrräder verstaut – eine Meisterleistung! GOTT erhört unsere Gebete und schickt im richtigen Augenblick hilfsbereite, kompetente und sympathische Helfer. Der Seecontainer geht vom Hamburger Hafen nach Aschdod und wird nach ca. vier Wochen in **Kazrin auf den Golan-Höhen** vor der Haustür der Familie sein. Auf die israelische Partnerfirma, die den Container anliefert, können wir uns verlassen – ein gutes Gefühl.

Noch sind wir in Hamburg: Gegen vier Uhr morgens fahren wir los. Im monotonen Geräusch der Scheibenwischer schlafen die Kinder fest ein, kaum dass sie Ritter Sport-Schokolade (koscher!) und Kekse gegessen haben. Die Süßigkeiten waren uns von einer Beterin mit Herz für jüdische Kinder in einem großen Paket aus Sachsen geschickt worden, dazu ein russ.-hebr. **Haussegen** u.v.a.m. Und auch Vater Wladislaw fallen auf der Autobahn bald die Augen zu.

In Berlin kommen wir im Flughafen zeitig vor der Eröffnung des Einchecksalters für Tel-Aviv an. Ein Polizist mit Schäferhund (mit Maulkorb) steht dort. So bedrohlich das aussieht, der Mann ist sehr freundlich und kennt sich aus: Wir stellen uns mit 19 Koffern exakt dort hin, wo wenig später die israelischen Sicherheitsbeamten ihre Absperrungen aufbauen.

Der zuständige junge Security-Mann ist ein *Sabre* (in Israel geboren) und kann Russisch, gelernt in der Schule als Fremdsprache. „Bei uns in Israel brauchen Sie Arabisch, Russisch oder Englisch. Arabisch war mir zu schwierig.“ Schnell und freundlich prüft er die Pässe, sieht die „*Alijah-Visa*“ und klebt Sicherheitsetiketten auf alle Gepäckstücke.

Am Eincheckschalter bei den deutschen Damen gibt es ein Hindernis: Wie sollten sie dem Computer beibringen, dass diese Gepäckmengen kein „Übergepäck“, sondern für Ausreisende „normal“, also **inklusive** sind?! Eine herbeigerufene freundliche *EL-AL*-Repräsentantin kennt das Passwort dafür, und der Computer ist zufrieden. Wieder hat ER, der GOTT Israels, Hindernisse aus dem Weg geräumt... Ein ganzer Schalter wird nur für Familie T. freigehalten. Die Stewardess kommt sogar hinter dem Schalter hervor, besorgt Klebeband für die Verpackung einer Angel, die unbedingt mit zum Sonderschalter für sperriges Gepäck muss. Plötzlich kommt der Sicherheitsbeamte - mit einem Koffer „*Der stand da hinten noch, das ist doch sicher Ihrer?*“ „Ja!“ Und als Dank nimmt auch er gern von der Ritter Sport-Schokolade.

Noch zwei Stunden bis zum Abflug, als die Familie durch die **Sicherheitskontrolle** geht – halt stopp! Viktoria hat von der Schule ihr Geo-Dreieck in der Handtasche, das als „bedrohlich“ gilt. Es muss hier bleiben. Sie übergibt es uns. Vater Wladislaw ist völ-

lig ruhig, fast fröhlich; er und Sohn Leon haben neue khakifarbige Hosen und Westen an, dazu Sandalen ohne Socken. Sie sind auf die Hitze Israels vorbereitet. Jetzt ein Winken, ein Lachen und... **SCHALOM!** Ihre Ausreise-Odyssee aus Deutschland dauerte fünf Jahre seit unserem ersten Treffen am 8.1.2007. Sie hat nun ein glückliches Ende. Israel erwartet sie. Betet für Freunde und geistliche Einwurzelung. Wir hörten, dass sie gleich am ersten Schabat in der Synagoge willkommen geheißen wurden.



Helfer Ulrich fuhr einen VW Bus und schreibt:

### **Mein erster praktischer Einsatz beim EBENEZER Hilfsfonds Deutschland – Von Hamburg, Löwenstraße, zum Flughafen Berlin-Schönefeld**

Ich hörte über die Freundin meiner Frau, dass die jüdische Familie T. am 18. Juli von Hamburg nach Berlin gebracht werden sollte, um von dort nach Tel Aviv zu fliegen. Im Juni beendete ich meine Berufslaufbahn und hatte nun Zeit und Lust, hier zu helfen. Ich durfte einen der beiden VW Busse fahren. Obwohl es nachts kurz vor vier Uhr losging, waren alle hellwach. Unsere Busbesatzung war komplett männlich. Den Vater mit seinen drei älteren Söhnen sowie Hinrich beförderte ich. Helmut, der zweite Fahrer, hatte die Mutter mit den beiden Töchtern und dem Jüngsten, Israel, in seinem Bus. Der Vater sagte mir unterwegs, es reiche ihm nun mit den Umzügen. Von Georgien über Russland und Deutschland und nun nach Israel. „**Jetzt endlich geht es nach Israel und wir sind am Ziel.**“ Für seine Kinder sieht er in Israel bessere Schul- und Ausbildungschancen und dass sie unter Ihresgleichen leben werden. Die Fahrt sowie die ganze Abwicklung am Flughafen liefen reibungslos. Ich empfand eine erstaunliche Ruhe, Gelassenheit und Hilfsbereitschaft bei allen Beteiligten. Besonders auch beim Flughafenpersonal im Terminal D, die die Papiere prüften und das viele Gepäck annehmen mussten. Für mich war dieser Tag beeindruckend und hat meinen Horizont erweitert. **Mir ist das Thema Israel und Alijah, das mir bisher nicht so vertraut war, ganz praktisch näher gekommen.**

**Ebenezer Hilfsfonds Deutschland e.V. – Messberg 1 – 20095 Hamburg**

Tel: 040 – 32 52 77 20 – Fax: 040 – 32 52 77 22 [info@ebenezer-deutschland.de](mailto:info@ebenezer-deutschland.de) [www.ebenezer-deutschland.de](http://www.ebenezer-deutschland.de)

Bankverbindung: Ebenezer Hilfsfonds e.V. Deutschland, BLZ 200 700 24 - Deutsche Bank - Konto 51 111 4100